

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:
H. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Scheele, Anzeigenleiter: Alfred Schaffelstele
Sämtliche in Calw. D. N. XI. 36: 3577. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch ausgenommene
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Calwer Tagblatt

Bezugpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM.
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM.
(einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM.
einschl. 18 Pfg. Zeitungsgeld, zuzügl. 36 Pfg. Postgebühr,
Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.
Anzeigenpreis: Der großspaltige 46 mm-Nam 7 Pfg. Text-
teil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Mengenstaffel E.
Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 330

Calw, Mittwoch, 2. Dezember 1936

3. (110.) Jahrgang

Rückwirkendes Verbot aller Preiserhöhungen

Der Beauftragte zur Durchführung des Vierjahresplans schaltet die Spekulanten aus

Berlin, 1. Dezember.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlichte am Dienstag zwei Verordnungen des Beauftragten zur Durchführung des Vierjahresplans, Ministerpräsidenten Generaloberst Göring. Die erste Verordnung bestimmt, daß die bisher auf dem Gebiet der Preisfestsetzung und Preisüberwachung erlassenen Verordnungen, Anordnungen und allgemeinen Vorschriften in Kraft bleiben, soweit sie nicht durch das Gesetz über die Einsetzung des Reichskommissars für die Preisbildung aufgehoben sind.

Die zweite Verordnung verbietet Preiserhöhungen für Güter und Leistungen jeder Art, insbesondere für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens, für die gesamte landwirtschaftliche, gewerbliche und industrielle Erzeugung und für den Verkehr mit Gütern und Waren jeder Art sowie für sonstige Entgelte. Dieses Verbot gilt rückwirkend vom 18. Oktober 1936 ab. Verträge, die von beiden Vertragspartnern erfüllt sind, bleiben von der Rückwirkung unberührt. Als eine Preiserhöhung ist es auch anzusehen, wenn die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen zum Nachteil der Abnehmer verändert werden. Weiter wird verboten, Handlungen vorzunehmen,

durch die mittelbar oder unmittelbar diese Vorschriften umgangen werden sollen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis- und Geldstrafen, diese in unbegrenzter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft. Schließlich wurde noch die erste Ausführungsverordnung des Reichskommissars für die Preisbildung zu dieser Verordnung im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

Knapp ein Monat ist seit der Eröffnung des Vierjahresplans durch den Ministerpräsidenten Generaloberst Göring mit der Rede im Berliner Sportpalast vergangen. Was Hermann Göring damals dem deutschen Volk versprochen hat — eine kraftvolle Durchführung — erleben wir jetzt. Das rückwirkende Verbot von Preiserhöhungen ist wohl das umfassendste, das jemals von einer Regierung erlassen wurde. Es schaltet vor allem die von der Spekulation immer gefundenen „Hintertüren“ restlos aus. Da das ganze deutsche Volk im Kampf um die Eringung seiner Wirtschaftsfreiheit Opfer bringen muß, ist es wohl selbstverständlich, daß der Selbstschutz und Profitgier einiger weniger ein Niegel vorgeschoben wird, ebenso wie es selbstverständlich ist, daß bei gleichbleibender Lohnhöhe auch die Preise nicht geändert werden dürfen.

gewerbliche und industrielle Wirtschaft und alle jene Teile der Wirtschaft, die im Zusammenhang als mitbestimmende und rückwirkende Faktoren angesprochen werden, in den Bereich der Gestaltung einbezogen werden. Gewerbliche und industrielle Wirtschaft müssen genau so wie etwa das Bauerntum und der Reichsnährstand aus einer bestimmten inneren Einstellung heraus mitwirken unter Führung des nationalsozialistischen Staates, wenn das gesamte Geschehen ohne allzu große Kraft oder gar Gewaltanstrengung erfolgreich ablaufen soll.

Falsche Befürchtungen der Industrie

Mit ganz besonderem Interesse wende ich mich selbstverständlich dem wirtschaftlichen Bereich zu, der aus seiner Größenordnung heraus gewaltige Bedeutung für das Deutsche Reich besitzt. Es ist das die deutsche Industrie. Ich weiß, daß ihre Männer im Grunde genommen bereit sind, der Volkswirtschaft insgesamt und dem Staate gegenüber ihre Pflicht zu erfüllen, aber ebenso sehr weiß ich, wie diese Männer vielfach von einer gewissen Sorge — wenn ich nicht Angst sagen will — beherrscht sind, die Wirtschaft könnte als solche durch allzu viele gesetzgeberische Maßnahmen und staatliche Eingriffe beeinträchtigt oder gar behindert werden, und damit in ihrer Leistungskraft abnehmen. Solchen Befürchtungen gegenüber möchte ich ganz eindeutig zum Ausdruck bringen, daß sie eigentlich fehl am Platze sind. Wenn die Wirtschaftskräfte aber auf sich allein gestellt, alles zu entscheiden hätten, so müßte das notwendig zu Folgen führen, die im einzelnen nicht abzusehen sind, in ihrer Gesamtwirkung jedoch sicher die Widerstandskraft Deutschlands nicht festern würde.

Bruch mit der Vergangenheit

Alle Männer der deutschen Wirtschaft die unter Berücksichtigung aller vernünftigen wirtschaftlich-kaufmännischen Grundsätze, die sie in bezug auf die von ihnen geleiteten Werke anzuwenden haben, das größere Ziel der deutschen Sicherheit und Freiheit sehen, werden nicht nur frei sein von einer völlig unbegründeten Sorge, sondern gern und freudig mitarbeiten an der Meisterung der Aufgaben, die in solcher Größe noch keinem Geschlecht gestellt worden sind, und sie werden damit beweisen, daß sie würdig sind unserer Zeit und dieses Geschlechts. Selbstverständlich erfordert das ein immer stärkeres Freiwerden von den Ge-

Der Reichskommissar für die Preisbildung über die Grundlagen des Wirtschaftslebens

Vor Pressevertretern sprach der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Josef Wagner, über seine Aufgaben, wobei er anfangs hervorhob, daß er seinem Handeln das Gedankenquintessenz der nationalsozialistischen Idee zugrunde legen wird. Dabei kann und muß man sehr wohl Maßnahmen durchzuführen, die lediglich auf den Einzelwirtschaftlichen bezogen, unter Umständen verneint werden müßten, im Interesse des gesamtvolkswirtschaftlichen Ablaufes aber unter allen Umständen zu tun sind. Selbstverständlich ist, daß in solchen Fällen die etwa dadurch entfallenden Sonderabgaben oder Dpfer nicht nur auf die Schultern des Staates — richtiger gesagt der Allgemeinheit — abgewälzt werden, sondern daß sehr wohl Einzelpersönlichkeiten oder weite Kreise wirtschaftlich starker Träger diese Bürden zum Nutzen und Frommen der Ganzheit zu übernehmen und zu tragen haben. Es wird vornehmste Aufgabe seines Amtes sein, in allen Einzelerscheinungen und den sicherlich auftauchenden widerstreitenden Meinungen der Geister stets auf diese Grundprinzipien zu verweisen und von dort her Vereinigungen und letzte Beschlüsse herbeizuführen, die den einen oder anderen vielleicht materiell nicht zusagen, von der Gesamtheit der Nation aber unter allen Umständen gefordert werden müssen.

Keine Handschellen!

Die Welt nötigt uns, wirtschaftlich auf eigenen Füßen zu stehen. Sie glaubte uns wirtschaftlich treffen zu können, um uns politisch Handschellen anzulegen. Sie übersieht in ihrer angeblichen Harmlosigkeit, daß ein solcher Versuch von vornherein bei einem Volk mit gutem Gewissen und ungebrochener Lebenskraft auf höchsten Widerstand stoßen muß, weil nur eine ehrlose Nation sich solchermaßen behandeln läßt. Wenn man auch in der Vergangenheit Deutschland derartiges antun konnte, so muß die Welt wissen, daß das Deutschland von heute niemals gewillt ist, solchem Unsinn sich zu beugen. Man mag uns unter Umständen vorübergehend wirtschaftliche Schwierigkeiten bereiten, so daß die innere Gesamtlebenslage nicht aus einer vorhandenen Fülle aller materiellen

Dinge besteht und bedrückt werden kann. Niemals aber wird es gelingen, Deutschland deswegen in seiner politischen Entwicklung zu hemmen.

Soziale, nicht nur kaufmännische Preise

„Meine Tätigkeit als Reichskommissar ist ohne weiteres erkenntlich in ihrer Tragweite und Bedeutung aus dem, was ich als letzten Sinn der gewaltigen Maßnahmen des Vierjahresplans sehe. Es wäre falsch, den Preis etwa als das Ergebnis lediglich jeder Arbeit zum Idol aller wirtschaftlichen Betrachtungen machen zu wollen. Damit würde man nur einer materialistischen Auffassung huldigen, die dem nationalsozialistischen Denken entgegensteht. Die Behandlung des Preisproblems hat nur insofern Bedeutung, weil es als wirtschaftsführend und -fördernd anzusprechen ist und zugleich das Mittel darstellt, die Beziehung zwischen Gesamtwirtschaftsergebnis, Beteiligung des einzelnen auf Grund seiner Arbeit und sozialen Stellung an diesem Ergebnis und seinen allgemeinen Lebensbedingungen zu betrachten. Das soziale Problem ist mithin ebenso stark wirksam wie das wirtschaftlich-kaufmännische. Die durch den Vierjahresplan nunmehr weithin sichtbar eingeleitete Wandlung in unserem wirtschaftlichen Leben darf unter keinen Umständen das sozialpolitische Geschehen unseres Volkes nachteilig beeinflussen oder gar erschüttern.“

Sicherung der Lebensmöglichkeit aller

Demzufolge ist mir als vordringlich die Verpflichtung auferlegt, die Lebensmöglichkeit der weitesten Schichten des deutschen Volkes unter allen Umständen durch die Sicherung vernünftiger Preisrelationen zu garantieren. Die täglichen Bedürfnisse sehen sich aber nicht nur zusammen aus den Dingen, die wir Essen und Trinken, den Körper erhalten oder die körperlich verbrauchte Kraft aufrichten, sie umschließen auch zugleich all die anderen vielen Dinge, die in ihrer Gesamtsomme bestimmend auf das sozialpolitische Verhältnis wirken. Es wird niemanden gelingen, die Bedürfnisse des Alltags für die weitesten Schichten des Volkes sicherzustellen, wenn nicht gleichzeitig

Die HJ. wird verstaatlicht

Aufruf des Reichsjugendführers

Berlin, 1. Dezember.

Der Reichsjugendführer erläßt folgenden Aufruf:

Der Führer, dessen Namen wir mit Stolz und Ehrfurcht tragen, hat soeben ein Gesetz unterschrieben, das uns für alle Zukunft mit seiner Person und seinem nationalsozialistischen Staat verknüpft.

Dankerküllten Herzens blicken wir auf ihn, der befohlen hat, daß alle deutsche Jugend in dem Geist erzogen werde, der unsere freiwillige Erziehungsgemeinschaft in schweren und guten Tagen erfüllt hat.

Die Sendung unserer 21 gefallenen Kameraden der „unsterblichen Gefolgschaft“ ist erfüllt: Die ganze deutsche Jugend ist Hitlerjugend!

Es lebe der Führer!

gez. Baldur von Schirach.

Danken, denen man bislang mehr oder weniger in bezug auf Wirtschaft und Volkswirtschaft gehuldigt hat. Hier liegt der eigentliche und notwendige Bruch mit der Vergangenheit und hier beginnt das, was man als nationalsozialistische Anschauung über Wirtschaft bezeichnen muß.

Uebersicht über das gesamte Preisbild

Ich muß selbstverständlich, um die Wirksamkeit des Willens und der erforderlichen Anordnungen zu sichern, die Kraft irgendwie gewinnen, die mir Gewähr gibt, täglich die Vorgänge im großen und ganzen zu übersehen und zugleich die Möglichkeit verschafft, dort entscheidend nachzuhelfen und einzugreifen, wo schädliche Wirkungen aus gegenteiliger Handlung eingetreten sind. Um das Preisbild im ganzen Reich immer wieder übersehen zu können und unberechtigten Erscheinungen mit Nachdruck rechtzeitig entgegenzutreten, benötige ich die verschiedensten Kräfte, die einerseits organisatorisch, beschlußmäßig in meiner Hand sind und andererseits ideell sowie organisatorisch mitarbeitend eingespannt werden. Das eine sind die aus staatlichem Recht gewordenen und werdenden Stellen, das andere die ideellen Träger unseres gesamten Gedankengutes, das ist die NSDAP. mit ihren sämtlichen Gliederungen. Bei allem Glauben an die Gutwilligkeit und den Idealismus der verschiedensten Kräfte muß trotzdem die wirtschaftspolitische Führung des Staates immer wieder als mahnende, treibende, lenkende und — wo es notwendig ist — hart strafende Kraft auftreten und vorhanden sein.“

Reichskabinett verabschiedet neue Gesetze

Die Hitlerjugend wird verstaatlicht — Todesstrafe für Wirtschafts Sabotage

Berlin, 1. Dezember.

In der heutigen Kabinettsitzung gab der Führer und Reichskanzler zunächst eine eingehende Darstellung über die außenpolitische Lage.

Sodann verabschiedete das Kabinett das Gesetz über die Hitlerjugend, nach welchem die gesamte deutsche Jugend innerhalb des Reichsgebietes in der Hitlerjugend zusammengefaßt wird. Die gesamte deutsche Jugend ist außer in Elternhaus und Schule in der Hitlerjugend körperlich, geistig und sittlich im Geiste des Nationalsozialismus zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft zu erziehen. Die Aufgabe der Erziehung der gesamten deutschen Jugend in der Hitlerjugend wird dem Reichsjugendführer der NSDAP. übertragen. Der „Jugendführer des deutschen Reiches“ hat die Stellung einer obersten Reichsbehörde und ist dem Führer und Reichskanzler unmittelbar unterstellt.

Weiterhin wurde das Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Reichs-

hauptstadt Berlin beschlossen, nach welchem eine Einheit der Verwaltung zwischen dem Oberbürgermeister und dem Leiter der Landesbehörde (bisher Staatskommissar) hergestellt wird. Der Leiter der beiden Behörden führt die Amtsbezeichnung Oberbürgermeister und Stadtpräsident.

Die vom Reichsminister der Finanzen vorgelegten Gesetze für eine reichsrechtliche Regelung der Realsteuern wurden ebenfalls verabschiedet. An die Stelle von 16 verschiedenen Landesgesetzen und verschiedenen Grundgesetzen erfolgt nunmehr eine einheitliche reichsgesetzliche Regelung der Realsteuern. Die Grund- und Gebäudesteuern sind in Zukunft nur noch Gemeindesteuern, die nach einheitlichem Reichsrecht geregelt werden. Die Minderungen des inneren Finanzausgleichs zwischen Ländern und Gemeinden soll bis zum 1. April 1938 in Form einer neugestalteten Steuer- und Lastenverteilung erfolgen.

Neben dem Einführungsgesetz zu den Realsteuergesetzen, wonach die Gemeinden vom 1.4.1937 ab die Gewerbesteuer nur noch dem

neuen Gewerbesteuerertrag und vom 1. April 1938 ab die Grundsteuer nur nach dem neuen Grundsteuergesetz erheben dürfen, wurden diese beiden genannten Gesetze beschlossen, ebenso ein Gesetz zur Änderung der Vorschriften über die Gebäudeentgeltungssteuer. Danach tritt vom 1. April 1937 ab eine grundsätzliche Neuordnung bei der Gebäudeentgeltungssteuer ein. Zu dem neuen Gewerbesteuerertrag ist noch bemerkenswert, daß die Berufssteuer überhaupt fallen gelassen worden ist, sodaß auch die freien Berufe der Gewerbetreibenden nicht mehr unterliegen.

Angenommen wurde weiterhin ein Gesetz zur Erschließung von Bodenschätzen, wonach eine beschleunigte Erschließung auch dann ermöglicht wird, wenn der Berechtigte dazu nicht gewillt oder nicht in der Lage ist, das Landesbergrecht aber keine Abhilfe bringt. Dieses Gesetz steht im Zusammenhang mit der Durchführung des Vierjahresplanes.

Ein Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung schafft neue Möglichkeiten zur wirksamen Bekämpfung für Devisenwiderhandlungen und Umgehung des Devisengesetzes.

Ein Gesetz zur Milderung der Ausreisepflichten des Reichsvereinsgesetztes beseitigt gewisse Härten, die sich aus diesen Vorschriften für die Kriegshinterbliebenen und Kriegshinterbliebenen ergeben haben.

Das Gesetz über das Winterhilfswerk des deutschen Volkes verleiht dem

Winterhilfswerk die Stellung einer rechtsfähigen Stiftung des bürgerlichen Rechts. Das Winterhilfswerk wird durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geführt und beaufsichtigt.

Ein zweites Gesetz zur Änderung und Ergänzung des Reichsnaturstuhlgesezes soll verhindern, daß unter Vermeidung des nicht immer zweckmäßigen und auch nicht immer notwendigen Entrechtungsverfahrens die Ortsgemeinden in ihrer Gesamtentwicklung, oder die Besitzer von bebauten Einzelgrundstücken gegen die Bestimmungen des Reichsnaturstuhlgesezes verstoßen. Das Gesetz will daher die Möglichkeit schaffen, geschlossenen Ortsgemeinden und sonstigen bebauten Flächen innerhalb eines Reichsnaturstuhlgeländes die erforderlichen baulichen und sonstigen Beschränkungen aufzuerlegen.

Schließlich verabschiedete das Reichskabinett das von dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, vorgelegte Gesetz gegen Wirtschaftssabotage. Danach wird ein deutscher Staatsangehöriger, der wissentlich und gewissenlos aus grobem Eigennutz oder aus anderen niederen Beweggründen den gesetzlichen Bestimmungen zuwider Vermögen nach dem Ausland verleiht oder im Ausland stehen läßt und damit der deutschen Wirtschaft schweren Schaden zufügt, mit dem Tode bestraft. Sein Vermögen wird eingezogen. Der Täter ist auch strafbar, wenn er die Tat im Auslande begangen hat. Für die Aburteilung ist der Volksgerichtshof zuständig.

Die Finanzierung der Reichskraftfahrbahnen

Treibstoff-Preise leicht erhöht — Dem 2000. Kilometer entgegen

Berlin, 1. Dezember

Durch eine Verordnung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers werden die Benzin- und Benzolpreise um 4 RM und die Mineralölsteuern um 5 RM je Doppelzentner erhöht. Es ist aber Vorsorge getroffen worden, daß der Verbraucherpreis je Liter in keinem Fall eine Erhöhung um mehr als 4 Pf. erfährt. Unter Berücksichtigung der vorangegangenen Senkung der Treibstoffpreise ergibt sich somit eine Erhöhung der Tankstellenpreise um 3 Pf. je Liter, also um 9 v. H. Durch die Erhöhung werden Mittel zur Finanzierung des Baues der Reichskraftfahrbahnen geschaffen.

Diese Maßnahmen gewährleisten das weitere Bauprogramm der Reichskraftfahrbahnen, das bekanntlich im Jahr jeweils die Fertigstellung von 1000 Kilometer vorsteht. So werden bis zum Herbst 1937 befahrbar: 270 Kilometer (58 v. H. der Gesamtlänge) auf der Strecke Berlin — Ruhrgebiet, 250 Kilometer (77 v. H.) auf der Strecke Kassel — Frankfurt — Karlsruhe, 260 Kilometer (60 v. H.) auf der Strecke Berlin — Nürnberg, 192 Kilometer (54 v. H.) auf der Strecke Berlin — Breslau und 274 Kilometer (69 v. H.) auf der Strecke Karlsruhe — Stuttgart — München — Reichsgränze.

„Heilige Verpflichtung für die SA“

Stabschef Luge über die Nationalsozialistischen Kampfspiele
× Berlin, 1. Dezember.
Zur Anordnung des Führers über die Nationalsozialistischen Kampfspiele bei den Reichsparteitagen schreibt Stabschef Luge im „SA-Mann“: „Die Nationalsozialistischen Kampfspiele werden, so wie die anderen großen Ver-

anstaltungen der Reichsparteitage, der Ausdruck eines im Nationalsozialismus verankerten neuen Lebens- und Gefühlswillens sein. Während also in den gewaltigen Kongresshallen die geistige Elite der Nation ihr Olympia feiert, werden künftig in steigendem Maße die kämpferischen Kräfte des Volkes zu Wettkämpfen sportlicher und mehrsportlicher Art antreten.

„Die körperliche Erziehung im völkischen Staat ist nicht eine Sache des einzelnen, auch nicht eine Angelegenheit, die in erster Linie die Eltern angeht und die erst in zweiter oder dritter die Allgemeinheit interessiert, sondern eine Forderung der Selbsterhaltung des durch den Staat vertretenen und geschützten Volkstums.“ Mit diesem Satz hat der Führer bereits in seinem grundlegenden Werk „Mein Kampf“ der Körpererziehung ein Programm gesetzt, das eine ewige Aufgabe sein wird wie der Nationalsozialismus selbst.

Die geschichtlich bedingte Aufgabenstellung der SA in der Forderung, neben der geistig beweglichen Auserlese auch das körperliche Bollwerk gegen den Ansturm aller Feinde des Nationalsozialismus zu sein, löste notwendig und folgerichtig die sportliche Selbsterziehung in den Reihen der SA aus. Die erste augenscheinliche Offenbarung dieser neuartigen körperlichen Erziehung erfolgte durch die Schaffung des SA-Abzeichens, das nach dem Willen des Führers von allen kämpferischen Deutschen erworben werden soll und zur Durchführung der SA übertragen wurde. Mit der Lösung der neuen gewaltigen Aufgabe wird die SA die Pflicht des SAges, den der Reichsleiter H. G. Rosenberger prägte: „Der Kampf der SA ist die Schule der Tat unseres Jahrhunderts“ erneut unter Beweis stellen.“

Der Sturm im Wasserglas

Heinrich Spoerl erzählt eine tolle Sache

26

„Meine eigenen Beobachtungen“, weiß Treskow ihn zurecht, „stehen hier nicht zur Erörterung. Ich möchte es von Ihnen hören, beziehungsweise von Ihnen bestätigt haben.“ Der alte Trid: Man tut, als ob man schon weiß.

Auch das hilft nicht. Die Herren sehen sich hilflos an, auch die Achseln. Keiner entfinnt sich. Man weiß nur, daß es riesig fidel war.

Am besten fragt man Frau Tigges. Die muß es wissen, sie hat wahrscheinlich abgeschlossen und das Licht gelöscht.

Frau Tigges wird hereingeholt. Die Herren müssen solange draußen warten. Es wird zu einer Gegenüberstellung kommen. Wahrscheinlich noch zu ganz etwas anderem, denkt Treskow.

Merkwürdig, daß die Frau mit der Sprache nicht heraus will. Ist es weibliche Befangenheit? Als Weinwirtin ist man nicht zimperlich. Stellt sie sich dumm, um einen der Herren draußen zu schonen?

Wer als letzter gegangen ist? Es war natürlich schon recht spät, und das mit der Polizeifunde würde doch nie so genau genommen, und es waren auch nur Stammgäste und bessere Herren.

Treskow läßt sich nicht vom Thema brin-

nicht um die Sache herum. Frau Tigges. Sie machen sich verdächtig. Es handelt sich hier nicht um die Polizeifunde, sondern um den letzten Gast.

„Gewiß, Herr Staatsanwalt, ich weiß schon, aber der Herr Staatsanwalt waren vielleicht etwas angeregt und wollten auch die Flasche Wein noch zu Ende trinken.“

„Ich will nichts von mir wissen“, sagt Treskow. „Ich will wissen, wer als letzter gegangen ist!“

Er ist unerbittlich, Frau Tigges kann nicht länger ausweichen: „Als letzter gegangen? Wenn der Herr Staatsanwalt sich vielleicht nicht mehr erinnern sollten, dann müssen der Herr Staatsanwalt gütigst entschuldigen, es schlug eben halb drei, und die Frieda weiß es auch, und das wäre doch nicht schlimm und ginge keinen was an.“

„Also, wer war der letzte?“ donnert der Staatsanwalt.

„Siel“

„Wer, sie?“

„Sie selber! Das ist doch —“

Frau Tigges bleibt mitten im Satz stecken. Was ist mit dem Herrn Staatsanwalt? Soll man ihm ein Glas Wasser reichen? Oder das Fenster öffnen? Auch der Herr Referendar sieht so merkwürdig drein und wird immer kleiner. Sie fühlt, es muß etwas Furchtbares sein, das sie angerichtet hat. Sie ist eine gute Frau und will es wieder in die Reihe bringen. Die Herren müssen gütigst entschuldigen, sie kennt sich doch nicht aus mit dem Juristischen, und das wäre nicht böse gemeint, und so genau könne sie das nicht mehr sagen, und mit der Frieda wolle sie ein vernünftiges Wort reden. Auch Thurnagel will helfen. Er hat das eben nicht mitbekommen beim Protokoll, es sei ihm

Französisches Liebeswerben um USA.

Regelung der französisch-amerikanischen Kriegsschulden?

gl. Paris, 1. Dezember.

In Frankreich macht man gegenwärtig in „Amerika“ wie in der Zeit, als die Vereinigten Staaten auf Seiten der Entente in den Weltkrieg eingetreten waren. Schon die Wiederwahl Roosevelts zum Präsidenten der Großmacht jenseits des Atlantischen Ozeans wurde von der französischen Presse förmlich als ein französischer Sieg gefeiert, und zwischen den Zeilen nährt ein Teil der Pariser Presse heute noch die Hoffnung, daß im Falle neuer kriegerischer Verwicklungen die Vereinigten Staaten abermals an die Seite Frankreichs treten würden. Denn die Hoffnungen auf Sowjetrußland sind heute stark im Schmelzen und Großbritanniens fühlt man sich nie ganz sicher.

Aber die Freundschaft zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten — die zu fördern der bekannte Pariser Journalist Per-tinax jetzt seine Vortragsreisen durch die Vereinigten Staaten absolviert — hat einen beachtlichen Hafen: Die Frage der Kriegsschulden. Bekanntlich verweigert Frankreich seit dem Hoover-Moratorium die Bezahlung der fälligen Raten mit der Begründung, daß das Deutsche Reich die Reparationsleistungen eingestellt habe und daß das Lausanner Abkommen die ehemaligen Feindbündnisse daran hindere, weitere Reparationen zu bezahlen. Die Vereinigten Staaten haben hingegen diesen Zusammenhang zwischen Reparationen und Schuldentilgung niemals anerkannt.

Nun zeigt sich in Frankreich eine größere Bereitschaft zu einer Regelung der Schuldfrage. Pariser Meldungen behaupten bereits, daß eine grundsätzliche Einigung der beiden Regierungen darüber erfolgt sei, daß eine Schuldenregelung ratsam sei. Mit großem Geschick wird diese Verhandlungsbereitschaft Frankreichs seit Wochen in die amerikanische Presse lanciert, um auf diese Art die Stimmung vorzubereiten, da der amerikanische Steuerzahler bis heute immer

nach Sondersteuern bezahlen muß, damit die Kredite und Anleihen an die ehemaligen Feindbündnisse abgetragen werden können.

Die Wandlung in der französischen Einstellung zu der Kriegsschuldenfrage entbehrt nicht eines besonderen Reizes: Im Dezember 1932 wurde das damalige französische Kabinett Herriot geradezu weggeführt von der Entrüstung aller Parteien der französischen Kammer — von der äußersten Rechten bis zu Léon Blum! —, weil es Zahlungen „unter Vorbehalt“ leisten wollte. Jetzt ist Léon Blum auf der Suche nach einem geschickten Unterhändler. Diese Suche war bisher nicht sehr erfolgreich, da z. B. Albert Saraut dankend abgelehnt hat. Er und andere sind nicht ganz überzeugt davon, daß sich die Amerikaner ihr gutes Recht mit neuen politischen Verpflichtungen in Europa erneut erkaufen werden.

Zur Frieden und Handelsausbau

Buenos Aires, 1. Dez. Präsident Roosevelt eröffnete am Dienstag die von ihm einberufene Interamerikanische Friedenssicherungskonferenz.

In seiner Eröffnungsrede betonte er, daß er sich an die „amerikanische Völkerfamilie“ wende, die im Frieden miteinander lebe und nicht von Kriegszug geplagt sei. Er gab dann seiner Lieberzeugung Ausdruck, daß die Republik der Neuen Welt an der Abwendung einer drohenden Katastrophe mitwirken könnten. Diese Abwendung der Kriegsgesahr habe durch die Verhinderung kommender Kriege zwischen den amerikanischen Staaten und durch einen engen Zusammen-schluß zum Zwecke der Beratung geeigneter Sicherheitsmaßnahmen zur Abwehr von Angriffen zu erfolgen. Aber auch der Ausbau des Welt Handels sei ein wichtiger Faktor im Rahmen dieser Bestrebungen.

Ungarns Innenminister kommt nach Berlin

Budapest, 1. Dezember.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß sich der ungarische Innenminister von Rozna als Gast des Reichsinnenministers Dr. Frick am 9. Dezember zu einem Besuch nach Berlin begibt. Die Reise des ungarischen Innenministers geht, wie erklärt wird, auf eine Einladung zurück, die Reichsinnenminister Dr. Frick anlässlich der Olympiade in diesem Sommer dem Innenminister von Rozna übermittelte. Infolge des Ablebens des Ministerpräsidenten von Gömbös und des Regierungswechsels wurde die Reise, die ursprünglich Anfang des Herbstes erfolgen sollte, um einige Monate hinausgezögert.

Innenminister von Rozna wird sich voraussichtlich bis zu 13. Dezember in Berlin aufhalten.

Wie wir hierzu erfahren, wird der ungarische Innenminister während seines Berliner Aufenthaltes Gelegenheit nehmen die Organisation des deutschen Gesundheitswesens, der deutschen Polizei und des Arbeitsdienstes eingehend zu studieren.

Das Neueste in Kürze

Unter der „Präsidentenschaft“ des Marxistenhäuptlings Largo Caballero fand am Dienstag die erste Sitzung des sog. „Parlaments“ der Volksgewählten in Valencia statt, zu der sich 20 (!) Abgeordnete eingefunden hatten. Um das Ereignis der „Parlaments“-Eröffnung gebührend zu feiern, wurden in Valencia mehrere Straßen auf die Namen sowjetrussischer Staatsmänner und Revolutionshelden umgetauft.

Ein polnisches Flugzeug der Lot-Gesellschaft, das den Dienst Warschau — Athen versieht, verunglückte am Dienstag nachmittag kurz vor der Landung im Athener Flughafen Tatoi. Durch die unglückliche Sicht geriet die Maschine gegen einen Berg und stürzte ab. Von den 5 Fluggästen und den 4 Mann der Besatzung wurden zwei getötet, 7 Personen erlitten schwere Verletzungen.

Durch eine Verordnung des Präsidenten Roosevelt ist den Beamten des auswärtigen Dienstes in USA, unter Androhung der sofortigen Entlassung verboten worden, ohne besondere Genehmigung des Außenministers Ehe mit Ausländerinnen einzugehen.

Werdet Mitglied des RLB!

überhaupt nicht wohl, und ob man die Vernehmung nicht vertagen solle, inzwischen habe Frau Tigges Zeit, sich das nochmal zu überlegen.

Alle wollen helfen.

Treskow sieht es nicht oder will es nicht sehen. Er schickt Frau Tigges und den Referendar hinaus. Seine Stimme donnert nicht mehr, sondern ist wie mit Mehl bestaubt.

Dann ist er mit sich und seinem Aktenstück allein.

Ein kalter Schweiß ist ihm ausgebrochen. Er sieht noch einmal die Aussage der gutstuierten Dame durch und überdenkt, was Frau Tigges gesagt hat. Er war der letzte Gast — der letzte Gast — der Täter; die Gleichung stimmt. Er träumt nicht, es ist alles richtig um ihn, das ist sein Zimmer, auf dem er seit achtzehn Jahren sitzt, dort liegt das gelbe Aktenstück und grinst ihn an, und auf dem Deckel steht immer noch: Gegen Unbekannt.

Jetzt hat er ihn. Rein Wunder, daß es etwas lange gedauert hat. Wenn man hinter sich selbst herläuft, ist es nicht leicht, sich einzuholen. Eigentlich eine kriminalistische Meisterleistung, auf die er stolz sein könnte. Er versucht zu lachen; es erriecht auf seinem Gesicht.

Er rennt durchs Zimmer. Was ist los?

Eigentlich noch gar nichts. Die Aussage der Frau Tigges ist nicht protokolliert, der Referendar ist nicht mitgekommen, und Frau Tigges will es sich nochmal überlegen. Wenn man es richtig ansieht, zerrinnt es im Sande. Noch ist er Staatsanwalt, noch hat er alle Fäden in der Hand und könnte sie wieder verwirren. Nicht jeder Täter hat das Glück sein eigener Staatsanwalt zu sein.

Wieder versucht er zu lachen. Diesmal gelingt es beinahe. Dann aber bläßt er seine traumhaften Gedanken fort und atmet tief. Und das durch Generationen in Pflicht und Disziplin geschulte Beamtengehirn schnappt ein und arbeitet wie ein Präzisionsmechanismus. Er weiß, was ein Treskow zu tun hat. Er ist ganz ruhig, seine Hände zittern nicht mehr. Er räumt seinen Schreibtisch auf, nimmt sein persönliches Eigentum an sich, die kupfergetriebene Aschen-schale, den niedenuchten Brieföffner, das bronzegerahmte Familienbild, stellt die Bücher gerade und die Stühle zurecht. Im Schrank hängt seine schwarze Samtrobe mit dem Barett; das mag hierbleiben, er wird es nicht mehr brauchen. Dann geht er zum Obersekretär und liefert die Schlüssel ab.

Draußen warten noch die beiden respektive Männer.

Sollen wiederkommen.

Sie tun aber sehr dringlich.

Bedauere.

Treskow betrachtet sich als nicht mehr zuständig, nicht mehr im Amt befindlich. Er nimmt seine Maultorbakten, Hut und Mantel und begibt sich zu seinem Oberstaats-anwalt.

Der Herr Oberstaatsanwalt ist nicht anwesend. Er befindet sich auf einer Inspektionsreise und wird am Nachmittag um vier zurück sein.

Eine einfache Tatsache, durchaus nichts Ungewöhnliches. Aber sie geht Treskow nicht in den Kopf; er kann nicht warten, kann die Sache nicht länger mit sich tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Es wird winterlich!

Zwei Tage lang braust nun schon der Sturm über Tal und Höhen, verjagt sich in den Giebeln der Dächer und im tauben Geweihe der Bäume, daß zuweilen ein wahres Böllkonzert durch die Luft pfeift und ergelt. Was nicht nie- und nagelst ist, wird in tollem Wirbel davongetragen! Die Wolken jagen grau und zerfetzt über den Himmel, ein wildes, phantastisches Heer in schier unabschbarer Flucht. Die Winterstürme sind es, die sich über dem Schwarzwald eingestellt haben. Wenn einmal das fliehende Gewölk reißt, steht die Sonnenscheibe kühl und freudlos am Himmel. Doch das währt nur Sekunden, dann stürmt, regnet oder graupelt es wieder aus grauen Wolken.

Kalt pfeift der Wind durch die Straßen, ein Winterwind, der nach Schnee zieht und Sehnsucht weckt nach herrlicher trodener Kälte mit Pulverschnee und glitzernden Eiskristallen. Man fröstelt ein wenig im feucht-kalten Geriesel, denkt der bevorstehenden Winterfreuden und ist schließlich doch froh, wenn das schützende, wohlwärmende Haus erreicht ist. Denn noch ist Vorwinter, unwirtliche Zeit des Lieberanges, in welcher die Jahreszeiten miteinander im Streit liegen. Eines Tages aber ist dieser Kampf aus, Wolkengrau und Sturmgebraus zerfliehen irgendwo in der Ferne und der Winter ist wirklich da: makellos weiß, mit Sonnengold und klarblauer Luft oder mit hochgestirnten Nächten voll Sternengemütel.

Diese Gewißheit ist uns Trost in trüben Tagen, aber noch besser hilft über sie hinweg die helfende Fürsorge für den Bruder in Not, zu der wir in diesen rauhen Dezembertagen doppelte Verpflichtung fühlen. Das Winterhilfswerk des Führers macht uns das Geben ja so leicht! Wenn am kommenden Samstag, dem Tag der Nationalen Solidarität, die führenden Männer der Partei, des Staates und der Behörden sich in den Dienst des W.B.W. stellen, muß die Parole heißen: **Herzen und Hände auf!** Volksgenossen, helft alle mit, die Sammelbüchsen füllen!

Werbeveranstaltung der Deutschen Arbeitsfront

Fachgruppe Hausgehilfen

Im Rahmen einer Werbeveranstaltung der D.A.F., Fachgruppe Hausgehilfen, sprach am vergangenen Montagabend im „Badischen Hof“ Gausozialwallerin Pgn. Püß. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Kreisfachgruppenwalters, Pgn. Wittlingmaier, zeigte die Rednerin in klarumrissener Form die Richtlinien auf, die der Hausgehilfin und Hausfrau im neuen Staat gegeben sind. Bei den großen Aufgaben, die der deutschen Frau auf volkswirtschaftlichem Gebiet zugewiesen sind, so führte Pgn. Püß aus, sei die reiflose Erfassung und weltanschauliche Schulung und Ausrichtung aller Hausgehilfen und Hausfrauen eine dringende Notwendigkeit. Der Gemeinschaftsgedanke müsse auch hier Allgemeingut werden, um uns die größtmögliche Unabhängigkeit vom Ausland zu sichern. Dazu bedürfe es eines engen Zusammenhanges aller Hausgehilfen und Hausfrauen. Der da und dort noch aufstrebende Standesdünkel müsse überbrückt werden und in einem Vertrauensverhältnis, das den Segen und die Notwendigkeit der Arbeit anerkennt, seinen Ausdruck finden.

Die deutsche Frau gelte in der Welt als die beste Hausfrau. Heute habe sie Gelegenheit, dies unter Beweis zu stellen. Von einem Achtstundentag im Haushalt könne keine Rede sein. Bei der zeitweiligen Verknappung einzelner Lebensmittel sei der Hausfrau durch vernünftigen Einkauf und durch Bevorzugung der reichlich am Markt liegenden Lebensmittel eine verantwortungsvolle Aufgabe gestellt, wie sie auch im „Kampf dem Verberb“ an erster Stelle stehen müsse. In den zwei Jahren ihres Bestehens habe sich die Fach-

gruppe Hausgehilfen aus kleinsten Anfängen zur heutigen Größe entwickelt. Sie wolle mit ihren Heimabenden und sonstigen Veranstaltungen der Hausgehilfin einige frohe und über dem Alltag stehende Stunden vermitteln. Außerdem seien ihr durch Fortbildungskurse wertvolle Ausbildungsmöglichkeiten geboten. Eine Hausgehilfin ohne Kochkenntnis müsse der Vergangenheit angehören. Mit einem Appell zum Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront schloß die Gausozialwallerin ihre dankbar aufgenommenen Ausführungen.

Kreis-Frauenfachwallerin Widmaier unterrichtete die Ausführungen der Gausozialwallerin nachdrücklich und gab dem Wunsch Ausdruck, daß sich auch die Hausfrauen in Zukunft mehr an den Veranstaltungen der Fachgruppe beteiligen. Kreisobmann Schäfer gab wertvolle Aufschlüsse über die Betreuung der Hausgehilfen in der Deutschen Arbeitsfront und forderte auch seinerseits zum Beitritt auf. Mit dem Gruß an den Führer wurde die Veranstaltung beschlossen.

Ein Weihnachtsgesicht von „AD“

Wir haben bereits kürzlich auf das neu erschienene Winterprogramm der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hingewiesen und können bei dieser Gelegenheit mitteilen, daß schon sämtliche Fahrten ins Allgäu und ins Walsertal besetzt sind.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat sich daher entschlossen, denen, die gerne zu Weihnachten zum Schilaufer fahren, als weiteres Geschenk eine neue Fahrt einzulegen und zwar vom 25. Dez. 1936 bis 2. Jan. 1937.

Die Fahrt führt ins Allgäu. Als Aufnahmeorte sind vorgegeben Sonthofen, Ober-Maiselstein und Mitten. Diese Winterurlaubsfahrt kostet einschl. Fahrt, Unterkunft und Verpflegung 46 RM. In diesem Preis sind die Kosten für einen Schilaufer eingeschlossen. Für Teilnehmer, die keinen Schilaufer mitmachen wollen, ermäßigt sich der Gesamtpreis um 7,50 RM.

Bad Liebenzells Kirche und ihre Geschichte

Am ersten Adventssonntag hat in Bad Liebenzell der erste feierliche Gottesdienst in der durch Kunstmaler Yelin, Stuttgart im Innern erneuerten Kirche unter der festlichen Mitwirkung des Kirchenchors stattgefunden. Aus diesem Anlaß erscheint ein Rückblick auf die Geschichte der Liebenzeller Stadtkirche angebracht.

Auf einer sanften Erhebung über dem Nagoldtal stehend, ist das trauliche Gotteshaus ein Wahrzeichen der Stadt. Sein Anblick führt den Besucher hinaus über all das Beschämende, Unselige und Furchtbare, was für das deutsche Volk seit den Tagen des Bonifatius mit dem Begriff „Kirche“ entgegen dem Willen ihres göttlichen Stifter verbunden war. Der Besucher spürt, daß hier ein Bau geschaffen ist, der der Anbetung des Höchsten und Allmächtigen geweiht sein soll. Dem Erbauer ist es gelungen, durch die äußere Form der Kirche, durch ihre Einfügung in die heimische Landschaft zum Ausdruck zu bringen, was „Kirche“ im edelsten und höchsten Sinne, nach dem Willen ihres Stifter sein soll.

Das älteste kirchliche Gebäude in Bad Liebenzell stand nicht an dem Ort der heutigen Kirche, sondern auf dem heute noch so genannten „Klosterbuckel“, der Anhöhe südlich der Stadt vor der Weinberger Bergseite. Dort stand vermutlich als Zweigniederlassung des Klosters Hirsau eine Zelle oder ein „Klosterlein“. Es war der „lieben Frau“, Maria, der Mutter Jesu, geweiht. Dieser Zelle der „Lieben“ verdankt die Stadt ihren Namen. Diese ältesten kirchlichen Gebäude wurden durch Ausgrabungen im Jahre 1872 nachgewiesen. Daß diese Zelle von der hl. Lioba, einer Engländerin und Freundin der Gemahlin Karls des Großen, einer Mitarbeiterin des Bonifatius erbaut worden sei, läßt sich nicht nachweisen.

Die Nachfrage nach den Winterfahrten der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist überaus stark, es empfiehlt sich daher, die Anmeldungen rechtzeitig an die Kreisämter einzureichen.

Weihnachtsgeldern - Weihnachtsgeschenke

Wie wir hören, kann noch für das diesjährige Weihnachtsgeld mit einer Neuregelung gerechnet werden, wonach Weihnachtsgeldern bei der Berechnung der Beiträge zur Reichsversicherung im allgemeinen unberücksichtigt bleiben. Künftig werden solche Zuwendungen als Entgelt nur dann noch anzusehen sein, wenn sie schriftlich oder in einer Tarif-, Betriebs- oder Dienstordnung festgelegt sind. Soweit sie ein Monatsgehalt übersteigen, sind sie stets Entgelt.

Im übrigen sind alle einmaligen Zuwendungen, soweit sie zum Entgelt gehören, bei der Berechnung der Beiträge nicht mehr auf das Jahr zu verteilen, sondern nur noch in dem Zeitabschnitt zu berücksichtigen, in dem sie gewährt werden.

Da und dort hat sich im Einzelhandel aus früheren Jahren noch die Meinung erhalten, daß der Kunde bei Weihnachten irgendwelche Weihnachtsgeschenke gegeben wurden. Derartige Geschenke sind heute nach dem Zugabegesetz verboten. Für den Begriff der verbotenen Zugabe ist es unerheblich, ob die Zugabe sofort beim Einkauf einer Ware, oder erst, unabhängig vom einzelnen Einkauf, aber mit Rücksicht auf frühere Einkäufe, späterhin gegeben wird. Es macht sich also der Einzelhändler, der auch heute noch glaubt, seiner Kundschaft solche Weihnachtsgeschenke, also verbotene Zugaben, anbieten zu müssen, selbst strafbar; aber auch der Kunde, der nach einem solchen Weihnachtsgeschenk fragt, ist in der Regel wegen Anstiftung in gleicher Weise strafbar.

Schwarzes Brett
Parteilich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

NSDAP, Ortsgruppe Calw. Das Monatsheft von „Wille und Weg“ sowie der neue Schulungsbrief sind in der Kreisgeschäftsstelle abzuholen.

NSDAP, Kreisfilmstelle. Für den Monat Dezember, und zwar vom 19. bis 29., ist der Film „Kraus im Hinterhaus“ zur Verfügung. Ortsgruppen und Stützpunkte, welche den Film zu den üblichen Bedingungen wünschen, wollen dies bis zum 4. Dez. an obige Stelle melden. Andere Filme können im Dezember nicht mehr zur Verfügung gestellt werden.

Partei-Ämter mit betriebl. Organisationen

Deutsche Arbeitsfront - Rechtsberatung. Am Donnerstag, den 3. d. M., findet in den Räumen der „Deutschen Arbeitsfront“ in der Zeit von 10-12 Uhr Rechtsberatung für Arbeitnehmer statt.

HJ., JV., BdM., JM.

Hilfer-Jugend Unterbann II/126. Unterbannführer. Der Unterbannführerdienst wird am kommenden Sonntag, 6. Dez., durchgeführt. Antreten vormittags 8 Uhr am „Haus der Jugend“ in Calw. Teilzunehmen haben die Gefolgschaftsführer, Schär, Kameradschafts- und Rottenführer, sowie die Referenten des Unterbannes, Schreibzeug sowie „HJ.“ im Dienst unbedingt mitbringen.

HJ. Unterbann II/126. Unterbannarzt. Der erste Feldscherkurs für die Gefolgschaften 8 und 13 findet am Mittwoch, den 2. Dez. in Calw im „Haus der Jugend“ statt. Antreten haben von jeder Schaar mindestens 2 Feldschere. Die übrigen Gefolgschaften des Unterbannes werden aufgefordert, die zum Teil noch ausstehenden Feldschermeldungen sofort abzugeben. Beginn der Kurse jeweils 8 Uhr abends.

Unterbann II/126. Unterbannkulturreferent. Orchester probt Mittwoch um 1/7 Uhr.

HJ. Stamm II/126. Der Stammsführer. Zu dem Elternabend am Donnerstag, 3. Dez. 36, haben die Fähnleinführer zu erscheinen. Beginn 20.00 Uhr im Georgenäum in Calw.

Die Winterausbildung der SA

Nach den eben erschienenen Richtlinien gestaltet sich die Winterausbildung der SA der Gruppe Südwest folgendermaßen: Exerzieren, Sport, Geländedienst, Propagandamärsche; SA-Sportabzeichen und Vorbereitungen für den Gruppenaufmarsch in Stuttgart vom 7. bis 9. Mai 1937, sowie Vespereung weltanschaulicher Fragen werden den Dienst abwechslungsreich gestalten. Zwischen 15. März 1937 und 31. März 1937 führen alle Standarten den Schärwettkampf zu Ende und ermitteln die beste Schaar der Standarte. Neben den Mittwoch-Abenddiensten finden drei Sturmdienste mit Rundfunkgemeinschaftsempfang statt. Die Sonntage des Dezember sind für die Männer frei von jedem SA-Ausbildungsdienst.

Gruppenführer Ludin hat im Einverständnis mit dem Dichter des „Fahnenlied“ des SA-Standartenführers Gerhard Schumann aus seinem Werk „Feier der Arbeit“ mit der Musik von Franz Philipp zum „Lied der SA-Gruppe Südwest“ bestimmt.

Blendax
Zahnpasta

Wie wird das Wetter?

Zeitweise noch aufsteigende Winde aus West bis Nordwest, dabei ist es aufseiternd bei höchstens vereinzelt Schauern. Temperaturen wenig verändert.

Vorausichtige Witterung für Donnerstag: Insgesamt unbefriedigend und wechselhaft, Temperaturen wenig verändert.

* Sindelfingen, 1. Dez. (Auto und f. l. l. durch Glattis.) Am vergangenen Sonntag zu einer Zeit, als der Asphalt noch mit einer dünnen Eistruste überzogen war, eignete sich unterhalb der Kreuzung durch die Reichsautobahn ein Autounfall. Ein in Richtung Baihingen fahrender kleiner Opelwagen versuchte auf der ansteigenden Strecke einen in gleicher Richtung fahrenden Kraftwagen zu überholen. Der Lenker des Opelwagens hatte aber das Lenkrad zu stark eingeschlagen, so daß der Wagen ins Nutzfahnen kam, über den schmalen Schweg den Abhang in den Wald hinein abrutschte und sich dort überschlug. Dadurch, daß bei dem Sturz der Verleger des Motors weggerissen wurde, entstand sofort ein Verfallbrand, der durch hinzueitende Passanten gelöscht werden konnte bevor die in dem Wagen eingeschlossenen Anassen in Brandge-

Schmackhafte Quark-Speisen

Rezepte der Abteilung Volkswirtschaft - Hauswirtschaft Kreis Calw

Kartoffel-Quarksuppe

Zutaten 500 Gr. Kartoffelschnitzel, 1 Zwiebel, 1 gelbe Rübe, 1/2 Selleriewurzel, etwas Salz und Petersilie, Salz. In 1 Liter Wasser weichkochen, die Suppe durchstreichen, 1/2 Pfd. Quark mit 1/2 Liter Milch oder Rahm verquirlen, die Suppe daranrühren, abschmecken, mit Schnittlauch bestreuen.

Quarkauflauf, pikant

500 Gramm Quark, 3 Eßlöffel Sauerrahm, 30 Gramm Mehl, 4 Eier, 150 Gramm Schinken oder 60 Gramm geriebenen Schweisepfäse. Durchgeseihter Quark mit Rahm, Eigelb, Mehl und Salz mischen, Schinkenwürfel oder Käse dazugeben, zuletzt den steifen Eischnee. In gefetteter, mit Backmehl ausgefretteter Auflaufform 1/2 Std. backen. Zugabe grüner Salat.

Quarkauflauf mit Äpfeln oder Kirschchen

Zutaten: 500 Gr. Quark, 1 Pfd. geschnittene Äpfel oder Kirschchen, 1/2 Pfd. Zucker, 3 Eier,

1 Zitrone, 4 Eßlöffel Grieß, 1/2 Päckchen Backpulver.

Zubereitung: Äpfel in feine Scheiben schneiden, mit dem Saft der Zitrone beträufeln, mit etwas Zucker bestreuen; den durchgeseihten Quark mit Eigelb und Zucker schaumig rühren; Zitronenschale und zuletzt den mit Backpulver (1/2 Päckchen) gemischten Grieß dazu geben. Äpfelscheiben (oder Kirschchen) und den steifgeschlagenen Eischnee unterziehen. In gefettete Auflaufform einfüllen, oben auf Butterflöckchen und Backmehl geben. Backzeit 1 Stunde.

Quarkhörnchen, billig und gut. 1 Pfd. Weismehl, 1 Pfd. guter trodener Quark, 1/2 Pfd. Zucker, 50 Gr. Butter und 2 Backpulver.

Mürbteig herstellen, 1/2 Stunde kaltstellen, messerrückendick auswellen, Dreiecke ausradeln, an der Breitseite aufrollen, Hörnchen formen, mit Eigelb bestreichen, nochmals kaltstellen und in guter Hitze braten.

Millionen Jungen und Mädchen

treten zum 4. Reichsberufswettkampf an! Hast auch Du Dich gemeldet?

fahr kamen. Die Frau des Verkäufers drückt sich den Arm, während die übrigen Insassen mit unbedeutenden Verletzungen davonkamen.

Sindelfingen, 2. Dez. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gerieten zwei hiesige Männer miteinander in Streit. Nachdem der Gastwirt beide aus dem Lokal gewiesen hatte, verfechtete vor dem Gasthaus der eine dem anderen einen Kinnhaken, worauf der Betroffene so unglücklich auf den Bordstein des Gehwegs aufschlug, daß der Tod alsbald eintrat.

Pforzheim, 1. Dez. Ein verh. Mann von hier, dessen Familie vom B.W. unterstützt wird, wurde mit fünf Tagen Haft bestraft, weil er in einer Nacht in Wirtschaften 10 M von seinem Krankengeld vertrunken hatte.

Süchtige Eifersuchtstakt

Mit dem Taschenmesser gegen die Geliebte
Stuttgart, 1. Dezember.

In einem Hause des Robert-Gang-Wegs hat ein 34 Jahre alter, lediger Eisendreher seiner Geliebten, einer 28 Jahre alten Telephonistin, aus Eifersucht mit seinem Taschenmesser einen Stich in die linke Halsseite verfecht. Die Verletzte wurde alsbald in ein Krankenhaus verbracht. Es besteht Lebensgefahr. Der Täter hat sich nach der Tat selbst bei der Polizei gestellt und ist in Haft genommen worden.

Richtlinien für die Lehrlingsauslese und Lehrstellenvermittlung für das Handwerk

Der Landeshandwerksmeister für Südwestdeutschland hat mit dem Präsidenten des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland Richtlinien für die Lehrlingsauslese und Lehrstellenvermittlung aufgestellt. Danach melden die Lehrherren die zum Frühjahr und Herbst zu bestehenden Lehrstellen bis zum 1. Dezember und 1. Juni jeden Jahres bei ihren Obermeistern an. Ferner ist wichtig, daß bei der Vorlage des Lehrvertrags an die Handwerkskammer eine Bescheinigung des zuständigen Arbeitsamts (Berufsberaters) angeschlossen ist, aus der hervorgeht, daß gegen die Einstellung vom Arbeitsamt aus keine Bedenken bestehen.

Neuerdings hat die Handwerkskammer Keutlingen in einem Rundschreiben sämtlichen Innungen mitgeteilt, die vereinbarten Richtlinien unbedingt einzuhalten. Wenn Lehrverträge bei der Kammer eingehen, denen eine Bescheinigung des zuständigen Arbeitsamts nicht beigelegt ist, so werden diese in die Lehrlingsrolle der Handwerks-

kammer nicht eingetragen. Die Angehörigen des Handwerks müssen sich also merken, daß wenn ein Lehrvertrag der Innung bzw. der Handwerkskammer zur Eintragung in die Lehrlingsrolle übergeben wird, unbedingt eine Bescheinigung des zuständigen Arbeitsamts dem Lehrvertrag beigelegt sein muß.

Die aufgestellten Richtlinien für die Lehrlingsauslese weisen besonders darauf hin, daß der nationalsozialistische Staat auch auf diesem Gebiet bedingungslose Einordnung in die Gemeinschaft und Unterordnung unter die Volksgemeinschaft verlangt. Da jede Berufsarbeit zugleich Dienst an der Allgemeinheit ist, hat auch die Berufswahl neben ihrer Bedeutung für den Einzelnen eine darüber hinausgehende Bedeutung für die Volksgemeinschaft. Bei der Berufswahl ist deshalb Rücksicht zu nehmen: 1. auf die Eignung zum Beruf, um der Erziehung einer höchstmöglichen Leistung des Einzelnen willen für die Gemeinschaft; 2. auf den Bedarf der Wirtschaft, um einer gesunden Volkswirtschaft willen.

Brandschaden ist Landtschaden

Insg. Ueber tausend Menschen verlieren alljährlich durch Brand ihr Leben. Viele Tausende erleiden Schäden an ihrer Gesundheit Ueber 400 000 000 Goldmark gehen in Deutschland jährlich durch Feuerschäden verloren. Fast zwei Drittel aller Brände sind durch Unvorsichtigkeit verurteilt.

Diese Zahlen richten sich nicht zuletzt an den deutschen Hausbesitzer, der sich stets dessen bewußt sein muß, daß ein Brandschaden nicht nur ihn allein trifft, sondern das ganze Volk, auch dann, wenn er gegen Feuerschäden versichert ist. „Brandschaden ist Landtschaden“, d. h. Volksschaden.

Wer in dem Kampf gegen Brandschäden siegen will, muß sich auch über die Gefahrenquelle unterrichten. Der Hausbesitzer muß besondere Aufmerksamkeit allen im Hause befindlichen Feuerstellen und Feuerungsanlagen zuwenden. Undichte Feuerungs-türen und Schornsteinmauern, fehlerhafte Feuerbleche oder undichte Rauchabzugsrohre gefährden das Haus. Jede unordentliche elektrische Leitung ist eine weitere Gefahrenquelle.

Wie schützt sich nun der Hauseigentümer gegen Feuerschäden? Durch ständige und sorgfältige Ueberwachung der Feuerstubeinrichtungen, durch Befolgung der Feuerver-jütungsregeln, durch Bereithaltung von Löscheräten und nicht zuletzt durch Auswahl zuverlässigen Hauspersonals.

Beischnidigte Reichsbanknoten!

In letzter Zeit werden erneut Noten in den Verkehr gebracht, die in betrügerischer Absicht aus Teilen echter Reichsbanknoten über 20 RM. der Ausgabe vom 11. 1. 1929 zusammengesetzt sind. Diese Noten sind daran zu erkennen, daß die einzelnen Teile durch Klebestreifen verbunden sind zum Teil verschiedene Nummern aufweisen. Es wird deshalb vor der Annahme verschiedener und wieder zusammengeklebter Noten gewarnt, da stets die Möglichkeit besteht, daß es sich um Fälschungen handelt und der Empfänger Gefahr läuft, sie auf der Reichsbank nicht umgetauscht zu erhalten.

Abstempelung der spanischen Banknoten

Das spanische Konsulat Stuttgart teilt mit: Die Abstempelung aller vor dem 19. Juli 1936 herausgegebenen und gültigen spanischen Banknoten kann bei dem dem Inhaber solcher Noten nächstgelegenen spanischen Konsulat vorgenommen werden, unter Vorlage eines genauen Verzeichnisses in doppelter Ausführung, worin aufgeführt ist: Der Gesamtbetrag der abzustempelnden spanischen Banknoten, die laufende Nummer derselben, das Datum der Ausgabe derselben seitens der spanischen Regierung. Falls ein Verzeichnis der Noten nicht beigegeben wird, ist der Grund anzugeben, weshalb dies nicht geschieht. Die Abstempelung der Banknoten beim spanischen Konsulat in Stuttgart, Kronenstr. 35, erfolgt an Werktagen, nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Milchleistungskontrolle ist notwendig!

Nach den ersten beiden Jahren der Erzeugungsschlacht sind auf dem Gebiet des neuen Anbaus von Raps, Flachs und Hanf beachtenswerte Erfolge erzielt worden. Auch die Viehhaltung und Futterverforgung wurde im Sinne der Herbeiführung eines inneren Gleichgewichts in den Landwirtschaftsbetrieben umgestellt.

Die pflichtmäßige Milchkontrolle, die vor einiger Zeit auch in Württemberg eingeführt wurde, unterstützt diese Bestrebungen. In den milchwirtschaftlich besonders weit entwickelten Ländern Nord- und Nordwesteuropas, die auf dem internationalen Buttermarkt eine führende Stelle erlangt haben, gehört die Milchkontrolle schon seit Jahren zu den Selbstverständlichkeiten.

Für den Bauern und Landwirt selbst haben diese Prüfungen den Vorteil, daß neben der Milch- und Fettmenge auch noch die Fruchtbarkeit, Vererbung, Futterverwertung usw. festgestellt werden. Der Tierhalter kann sich über alle mit der Tierzucht und -haltung zusammenhängenden Fragen, der Fütterung und des Melkens beraten lassen. All diese Fragen sind für den kleineren Besitzer ebenso wichtig wie für den größeren. Deshalb wurden in Württemberg in verschiedenen Gegenden auch schon Betriebe mit vier Kühen der Milchleistungsprüfung unterstellt. Wenn in Zukunft die Prüfungsergebnisse von Gemeinden und Bezirken bekanntgegeben werden, so kann sich der Viehbesitzer ohne weiteres ein Bild machen, ob er mit den Leistungen seines Viehbestandes zufrieden sein kann.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 1. Dez.
Auftrieb: 37 Ochsen, 103 Bullen, 490 Kühe, 51 Färsen, 1178 Kälber, 1180 Schweine.
Preise: Ochsen a) 41 bis 44, b) 40, Bullen a) 42, Kühe a) 42, b) 33 bis 38, c) 25 bis 32, d) 18 bis 24, Färsen a) 42 bis 43, Kälber B Andere Kälber a) 56 bis 65, b) 41 bis 55, c) 32 bis 40, Schweine a) 56,5, b) 1, 55,5, b) 2, 54,5, c) 52,5 d) 50,5. Sauen 1., fette Specksauen 54 bis 55,5 Rpf. für je 1/2 Kilogramm Lebendgewicht. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt mit Ausnahme der b-, c- und d-Tiere, Ausflüchtier über Notiz; Kälber langsam; Schweine zugeteilt.

Ripplinger Schlachtviehmarkt vom 30. Nov.
Färsen a) 37,5, b) 34 bis 37, c) 30 bis 33, Rinder a) 35,5, b) 34 bis 38, c) 28 bis 33, Kühe a) 37,5, b) 32 bis 37, c) 26 bis 31, d) 18 bis 25, Kälber a) 57, b) 50 bis 56, c) 40 bis 50, d) 32 bis 40, Schweine a) 51, b) 50, c) 49, d) 47,5, e) 45. Verkauf: Großvieh langsam, Schweine mittelmäßig, Kälber sehr langsam.

Viehpreise, Sauglau: Kalb a) 440 bis 540, b) 340 bis 440, Rinder und Jungvieh 80 bis 280, Kälberfüße je nach Qualität 840 bis 500 RM. das Stück.

Schweinepreise, Riedlingen: Milchschweine 9 bis 16, Mutterchweine 105 bis 115 RM. — Sauglau: Ferkel 10 bis 16 RM. — Weikersheim, Kreis Mergentheim: Milchschweine 11 bis 20 RM. je Stück.

Fruchtpreise, Croßheim, Kr. Biberach: Weizen 9,80, Gerste 10,10, Hafer 7,85 bis 7,95 RM. für 50 Kilogramm.

NS.-Kulturgemeinde, Ortsverband Calw
Am Freitag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr,
im Georgenäum Lichtbildervortrag
Der Holzbau - die germanische Urbanweise
von Baurat Prof. F. Schuster, Stuttgart, stellv. Vereinsleiter des Bundes für Heimatschutz. Der Eintritt ist frei!

Das Deutsche Handwerk in der NSZ.
Die Reichsbetriebsgemeinschaft 17 führt ab 3. Dezember 1936 einen Ausbildungskurs
Der Lieferungsvertrag von der juristischen Seite aus betrachtet
durch Betriebsführer und Gesellschaftermitglieder sind zur Teilnahme eingeladen. Kursgebühr 2.— Mk. Beginn 3. Dezember 1936.
Anmeldung bei der Kreishandwerkerschaft

Heute Mittwoch abends 8 Uhr
spricht **Dr. Hutten** in der Stadtkirche über:
Nationalkirche und Evangelium
Seidemann willkommen

Calw, den 1. Dezember 1936.
Lobesanzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater und Schwiegervater
Karl Häcker
Stellwerkmeister i. R.
von seinem langen, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden zu erlösen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Donnerstag Mittag 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Empfehlen Sie die „Schwarzwaldwacht“

Kommt Alle zur Spielwarenschau


Warme Winterlodenjoppen
RM. 8.40, 13.50, 16.50
Paul Ränchle, am Markt, Calw

Am halb 8 Uhr täglich
ist Anzeigenschluß!

Kaufmann
steht Handwerkern und Geschäftsleuten von Calw und Umgebung zur Führung der Buchhaltung halbtägig oder stundenweise zur Verfügung.
Angebote unter N. 3. 830 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten
Frau C. Kieger, Kronengasse 9

Offen
Zeitung
einmal wöchentlich
Mantel!

Einwendungen
für den redaktionellen Teil sind an die Schriftleitung, für den Anzeigenteil sind an den Verlag zu adressieren.
Der Verlag befindet sich in der alten Post, Bischofstraße 2.

bei **Karl Stüber**
Biergasse
Puppen Märklin-, Hauber-,
Puppenzimmer Steiff-Fabrikate
Kaufladen Gesellschaftsspiele
Festungen Puppenwagen

Alle Sorten
Weihnachtskerzen
und **Adventskerzen**
empfiehlt vorteilhaft
Ch. Schlatterer
Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Puppen
repariert jetzt schon
Friseur Odermatt
Für **Silos** liefert
den bewährten Schugantrieb
Carl Serva
Kolonialwaren u. Farben
Fernsprecher 420

Welt. geb. Fr.
mit f. gt. Empfehl.
sucht Stellg.
zu ein. Herrn oder Frauenl. guten Haushalt.
Angeb. unter N. 3. 327 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Eine 36 Wochen trüchtige
Ralbin
verkauft.
Karl Gommel, Stammheim
Verkaufe meine 3 1/2 jährige
Rappstute
1,78 groß, ohne Abz. zehnen.
Johannes Wurster s. „Lamm“, Aigenbach

NIKOLAUS
Sarotti-Schokolade-Lebkuchen

Herzen 25
in Cellophanpackg., 5 St.
Lebkuchen-Herzen große 3 Stück 25
Lebkuchen-Nikolaus St. 10 und 5
Schokolade-Nikolaus . . Stück 10
Nürnberger Mischung 100 g 12
Anisgebäck 100 g 16
Spekulatius 100 g 16
Spitzkuchen 100 g 20
Kokosmakronen 100 g 24
Bananen . . 500 g 32
Kranzfeigen 500 g 30
Tafelfeigen Pck. 15 und 10
Nikolaus-Beutel gemischt, gefüllt, inkl. Rute 50
Direkt ab See:
Kabliu i. Ganz. 500 g 34
Kabliaufilet 500 g 50
Bücklinge . . 250 g 21
Plannkuch
3* Rabbin